

40%

des Stromverbrauchs
der Kommunen
verursacht herkömmliche Straßen-
beleuchtung, schätzt die
Deutsche Energie-Agentur
(dena). Durch die Umrüstung auf
LED ließen sich 80 Prozent
dieser Energie einsparen.

Quelle: dpa

Innovative Mittelständler

DREI RÄDCHEN IM INNOVATIONSMOTOR.

Der Mittelstand ist Deutschlands Innovationsmotor. Aber was heißt das konkret? Zum Beispiel, die Kofferabgabe an Flughäfen zu automatisieren – dank digitaler Gepäckanhänger. Für dieses Projekt mit T-Systems und Airbus kürte die Munich Strategy Group den Kofferhersteller Rimowa zum innovativsten Mittelständler Deutschlands 2016. Aber auch viele andere mittelständische Betriebe sind dabei, den digitalen Fortschritt für sich zu nutzen. Wir haben drei Unternehmer gefragt, wo und wie sie schon digital denken.

<Text> Yvonne Nestler

Stadt Monheim

WO STRASSENLATERNEN 70 PROZENT ENERGIE SPAREN.

„IN MONHEIM AM RHEIN sind wir mit großen Schritten und kompetenten Partnern dabei, die Stadt zu einer Smart City mit Modellcharakter zu entwickeln. Zu einer hervorragenden Infrastruktur und zu schnellen Verkehrsverbindungen gehören im 21. Jahrhundert auch moderne Datenautobahnen. Der Versorgung der Bürgerschaft und unserer Unternehmen mit schnellem Internet messen wir eine ähnlich hohe Bedeutung bei wie der Elektrifizierung zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Gemeinsam mit unserer städtischen Tochtergesellschaft MEGA sind wir daher dabei, bis Ende 2018 ein flächendeckendes Glasfasernetz im Stadtgebiet aufzubauen – flankiert durch ein ebenso lückenloses WLAN-Angebot mit über 200 Accesspoints, die die Stadt zu einem einzigen großen Hotspot verschmelzen werden. Schon heute gibt es in Monheim am Rhein digitale Bausteine wie papierlose Gremienarbeit im Rathaus, tabletunterstützten Schulunterricht, einen mobilen Mängelmelder sowie ein WiFi-Portal als informative Einstiegsplattform in das rund um die Uhr kostenlos bereitgestellte WLAN-Netz der Stadt. Digitale Ampelsteuerungen und ein modernes Parkleitsystem werden folgen. In einem weiteren Pilotprojekt haben wir in Zusammenarbeit mit der MEGA und der Deutschen Telekom bereits begonnen, die Lampenköpfe unserer Straßenlaternen auszutauschen und mit zeitgemäßer LED-Technik zu bestücken. Optisch haben sich die historisch anmutenden Altstadtlaternen dabei überhaupt nicht verändert, obwohl der Stromverbrauch um 70 Prozent gesenkt wurde. Ein schöner Nebeneffekt. Doch uns faszinieren vor allem die weiteren technischen Möglichkeiten. Über das Lichtma-

nagement der Telekom lassen sich die miteinander vernetzten Lampen nun aus der Ferne dimmen und in der Weihnachtszeit oder zu anderen festlichen Anlässen in ein besonders stimmungsvolles Licht tauchen. Kontrollfahrten am Tage bei eingeschalteter Straßenbeleuchtung gehören der Vergangenheit an. Technische Ausfälle melden die Laternen nun selbst. Die Kontrolle kann damit vom Schreibtisch aus erfolgen. Mit dem weiteren digitalen Ausbau werden wir unsere Stadt noch lebenswerter und als Standort für Unternehmen noch attraktiver machen, als sie heute schon ist.“

<Kontakt> frank.linowski@t-systems.com
<Links> www.t-systems.de/blickwinkel/smart-city-monheim
monheim.de



„MIT DEM DIGITALEN AUSBAU WIRD UNSERE
STADT LEBENSWERTER UND ALS
UNTERNEHMENSSTANDORT ATTRAKTIVER.“

Daniel Zimmermann, Bürgermeister der Stadt Monheim



Um zukünftig den gesamten Logistikprozess digital abzubilden, spielen für Schmitz Cargobull und seine Kunden Telematik, Sensorik und die damit erhobenen Daten eine herausragende Rolle.



Schmitz Cargobull

MIT 40 000 TRAILERN IN DIE VERNETZTE ZUKUNFT.

„SEIT FAST 125 JAHREN baut und verkauft Schmitz Cargobull Lkw-Anhänger. Der digitale Wandel eröffnet uns aber ganz neue Servicemöglichkeiten. Innovationen entstehen dabei zumeist aus unserem Verständnis für die Herausforderungen unserer Kunden. Das gilt besonders für das Telematiksystem Trailer-Connect, mit dem Transport- und Logistikunternehmen Anhänger und Auflieger online via GSM im Blick haben und steuern können.

Disponenten und Planer, die eine Vielfalt von Transportaufträgen zu managen haben, stehen wiederkehrend vor diversen Herausforderungen. Ob es die einfache Ortung von Trailer und Ladung ist oder die Zulieferung von Echtzeitdaten für das Transportmanagementsystem, Telematikdaten eröffnen eine hohe Bandbreite und einen großen Nutzen. Hiermit sind stets Kostenoptimierungspotenziale in Flotten- und Logistikmanagement verbunden. Beides bedingt einander. Logistik kann nur ohne Prozesslücken funktionieren, wenn das technische Flottenmanagement funktioniert.

Heute sind rund 40 000 Trailer von uns vernetzt. Und was bringt die Zukunft? Im nächsten Schritt wird die Branche den gesamten Logistikprozess digital abbilden müssen. Und hierbei spielen Telematikhard-

ware, Sensorik und die damit erhobenen Daten eine extrem wichtige Rolle. Abgleich der Planungen mit Echtzeit der Telematik – und hieraus Ableitung von Maßnahmen zur Prozessoptimierung. Das braucht es künftig für die Optimierung der Logistik. Welche Daten dann auf welchen Plattformen zusammengefasst werden, das wird sich zeigen. Schmitz Cargobull hat mit seinen Services – Telematik, Flottenmanagementlösungen und den dazugehörigen IT-Plattformen – eine gute Grundlage gelegt, um hier vorn dabei zu sein.“

<Kontakt> heinz.tegeder@telekom.de

<Links> www.t-systems.de/travel-transport-logistics
www.cargobull-telematics.com

„INNOVATIONEN ENTSTEHEN ZUMEIST AUS UNSEREM VERSTÄNDNIS FÜR DIE HERAUSFORDERUNGEN UNSERER KUNDEN.“

Karl-Heinz Neu, Geschäftsführer Schmitz Cargobull Telematics

ZIPPEL MEDIA

MIT DDOS-DEFENCE AUF DER SICHEREN SEITE.

„VOR EINIGEN MONATEN war unser Anschluss plötzlich blockiert, kein Kunde konnte uns mehr erreichen, und unsere Mitarbeiter hatten keinen Zugang zum Internet. Der Grund: ein sogenannter Distributed-Denial-of-Service (DDoS)-Angriff. Unser Anschluss wurde mit 40 000 Anfragen pro Sekunde aus Asien regelrecht beschossen, die Firewall war überfordert, die Server brachen zusammen. Unsere ersten Abwehrversuche brachten kaum Entlastung, unser IT-Leiter wandte sich schließlich an die Telekom.

Der Provider kann den schädlichen Verkehr bereits im Backbone des Netzes löschen. Dadurch treffen nur so viele Daten auf den Anschluss, wie dieser verarbeiten kann. Gemeinsam mit der Telekom haben wir dann über Filterlisten geregelt, welche Anfragen noch zulässig sein sollen. Nach einigen Tagen ließ der DDoS-Angriff nach, und die Telekom schaltete unseren Anschluss wieder transparent. Ein Vorfall, den wir nicht auf die leichte Schulter nehmen, denn gerade zu Produktionszeiten, wenn wir hohe Datenmengen an Kunden oder Dienstleister übermitteln müssen, kann ein solcher Ausfall sehr teuer werden. Deswegen haben wir nun den Service DDoS-Defence der Telekom gebucht. Sobald sich der Datenverkehr ungewöhnlich entwickelt, rufen wir die Telekom an, die innerhalb von zwei Stunden erste Abwehrmaßnahmen einleitet.

Unsere Erfahrung ist also: Um im digitalen Zeitalter wettbewerbsfähig zu bleiben und den Anforderungen unserer Kunden jederzeit zu entsprechen, ist es gerade auch in der Dienstleistungsbranche entscheidend, für höchste Netz- und Serviceverfügbarkeit zu sorgen. Insbesondere auch Securitymaßnahmen wie DDoS-Defence müssen zur Selbstverständlichkeit werden.“

<Kontakt> klaus-peter.logsch@telekom.de

<Links> www.t-systems.de/loesungen/ddos-defence
zippelmedia.com

3,62 Millionen

klein- und mittelständische Unternehmen gab es 2015 in Deutschland, das entspricht 99,6 Prozent aller deutschen Unternehmen.

Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft
Digitalisierung und Mittelstand



„SECURITYMASSNAHMEN WIE DDOS-DEFENCE MÜSSEN ZUR SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT WERDEN.“

Daniel Zippel, Manager des Medienunternehmens ZIPPEL MEDIA

